

Grundlagen, Technik und Kosten der Kompostierung

M. SWOBODA

Mit dem Abfallwirtschaftsgesetz des Bundes wurde vor 10 Jahren in einer Novelle beschlossen, die Begriffe der Abfallterminologie dahingehend neu zu besetzen, dass organische Abfälle vom Gesamtmüll getrennt gesammelt einer Verwertung zuzuführen sind (Kreislaufwirtschaftsgedanke).

Nahezu zeitgleich gab es aus dem Bereich der Maschinenringorganisation die ersten Ansätze auch für Kommunen tätig sein zu dürfen (Kommunalerlass).

Während der Gesetzgeber nach einigen Jahren erst festlegte, was einer getrennten Sammlung zuzuführen ist, entwickelte die Praxis eine beachtliche Vielfalt an Individualität; der Bogen reichte von Rücksichtnahme auf Schadstoffe (Schwermetalle) bis hin zum Versuch, externe Materialien zu verkompostieren (Mutterbodenkompostierung, Wurmkompostierung). Unter den österreichweiten zahlreichen Kompostinteressenten gab es heftige bis nahezu kompromißlose Diskussionen, wo, wie und wie lange kompostiert werden soll. Gleichzeitig entstanden in den Bundesländern Arbeitsgemeinschaften, die sich um die bäuerliche Kompostierung ebendort kümmerten. Nach dem Vorbild der Maschinenringorganisationen wurde auch für die Wahrung der Interessen der Kompostierer eine Bundesorganisation geschaffen (BKAL).

Der kleinste gemeinsame Nenner obiger Gemeinschaften in den Bundesländern ist:

- Bekenntnis zur Wertschöpfung durch die bäuerliche Kompostierung auf dezentraler Basis
- Anpassung der dezentralen Kompostierung an die jeweils vorhandenen Situationen

- Beitrag zur Kreislaufwirtschaft, indem die Anlagenbetreiber den Kompost auf deren Felder aufbringen (Eigenverwertung)

Der Stand der Technik bezieht sich auf den Anlagenbau, sowie auf die eingesetzten Maschinen. Für den Anlagenbau gilt österreichweit die Anwendung des ÖKL-Baumerkblattes 24a, Technische Richtlinien für die Errichtung einer Düngeraufbereitungsplatte für die bäuerliche Kompostierung, welches auch einfache Planungsbeispiele beinhaltet. Vom Verfahrensablauf sind die Kompostanlagen landw. Prägung zunächst nach dem Wasserrecht und dann nach dem Baurecht zu genehmigen (in Österreich nahezu standardisiert). Die eingesetzte Technik besteht aus Zerkleinerungsmaschinen, Kompostwendern und -streuern, Abscheide- und Siebeinrichtungen. Um die Rotteführung steuern zu können, ist eine Kompostwendemaschine nötig.

Am Marktangebot der Maschinen ergab sich eine starke Bereinigung. Waren am Anfang ca. 10 Firmen am Markt, so sind es jetzt erheblich weniger. Die Funktionalität der Gerätetechnik hat sich eindeutig in Richtung Optimierung verschoben. Wobei die in diesem Sektor tätigen Firmen jetzt als Full-Liner auftreten und darüber noch andere Dienstleistungen wie Kompostberatung vornehmen.

Die Kostenseite der landw. Kompostierung bewegt sich einerseits auf der Ebene der ÖKL-Selbstkostensätze. Andererseits sind auch zum Schutz des Landwirtes Kontrollanalysen nötig, die bezahlt werden müssen. Waren bislang die Abfallverbände Vertragspartner der Landwirte, so konnten Analysenkosten

übertragen werden. Zunehmend haben die landw. Kompostanlagenbetreiber noch das Problem der sinkenden Entsorgungskosten; das heißt in einigen Fällen werden die Entsorgungskosten/Verwertungsgebühren oder die Nebenvereinbarungen noch schlechter werden. Darüber hinaus bewirkt die Anaerobotechnik (Biogasproduktion) eine zusätzliche Entsorgungsmöglichkeit, die der bäuerlichen Kompostierung (Aerobotechnik) konkurrenziert. Die Produktionskosten sind bei Bioabfall- und Friedhofsabfall die höchsten, danach kommt die Verkompostierung von Grün- und Strauchschnitt. Einfach und kostengünstig ist die Verkompostierung von Klärschlämmen aufgrund deren konstanter Zusammensetzung. Nebenbei sei hingewiesen, dass die Klärschlammkompostierung wegen der bekannten Problematik eher als Dienstleistung betrieben werden soll und der Klärschlammkompost nur bei bestätigter bester Qualität zur Anwendung gelangt.

Abschließend sei festgehalten:

- die bäuerliche Kompostierung dient zur Existenzsicherung von Einzelbetrieben
- die Wertschöpfung und Belebung der Wirtschaft ist gegeben durch Investitionen im ländl. Raum
- große Mengen an biogenen Abfällen infolge Kompost guter Qualität werden aus dem Entsorgungsstrom herausgelöst und gelangen zur landw. Verwertung
- neue gesetzliche Regelungen berücksichtigen hoffentlich die Bedürfnisse und Sachzwänge der bäuerlichen Kompostierer